

# Aus- und Weiterbildung der Pädagogen ist zu einer Schlüsselfrage geworden

Von Rudi Oelschlägel, Stellv. Leiter der Abteilung Volksbildung des ZK der SED

Der IX. Pädagogische Kongreß der DDR wird im Juni 1989 in unserer Hauptstadt Berlin stattfinden. In der Mitteilung, veröffentlicht im „Neuen Deutschland“ am 26. Januar dieses Jahres, heißt es dazu: „Alle Anstrengungen sind darauf gerichtet, unser vom XI. Parteitag beschlossenes marxistisch-leninistisches Bildungskonzept umzusetzen, was das ganze Können, alle Fähigkeiten der Pädagogen, Wissenschaftler und Volksbildungsfunktionäre herausfordert, denn was konzeptionell angelegt ist, muß nun die Probe in der Praxis bestehen. Dabei werden neue Fragen aufgeworfen, werden sich neue Aufgaben ergeben, die gelöst sein wollen.“ Wie, mit welcher Qualität und gesellschaftlichen Wirksamkeit das geschieht, hängt entscheidend von der Weiterbildung der Lehrer und Erzieher ab. Ihre Qualifizierung, ihre Aus- und Weiterbildung, ihr ständiges Weiterlernen ist, wie der XI. Parteitag feststellte, zu einer Schlüsselfrage geworden.

Im verstärktem Maße wenden sich deshalb die Kreisleitungen der SED und die Schulparteiorganisationen den Fragen der marxistisch-leninistischen Weiterbildung, der Entwicklung des geistigen Lebens und des Erfahrungsaustausches an den Schulen, den Kindergärten und anderen Volksbildungseinrichtungen zu. Es wächst die Erkenntnis, daß die marxistisch-leninistische und fachliche Weiterbildung keine Ermessensfrage ist. Denn, so hebt Genosse Erich Honecker in seinem Referat vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen hervor, wie „sich die Jugend eine solide Bildung aneignet, wie die Schüler zu guten sozialistischen Staatsbürgern erzogen werden, wie sie lernen, durch eigene Arbeit und Anstrengung angestrebte Ziele zu verwirklichen, Probleme zu lösen, das hängt in entscheidendem Maße vom Wissen und Können, der politischen Haltung, der Vorbildwirkung der Lehrer ab.“ Die Kreisleitungen und Schulparteiorganisationen gehen davon aus, daß die Pädagogen in ihrem gesamten Wirken Propagandisten des Marxismus-Leninismus und der darauf beruhenden Politik von Partei und Regierung sind. Die Lehrer, an einem wichtigen Abschnitt der ideologischen Front tätig, sind täglich gefordert, auf alle die Schüler bewegenden Probleme zu reagieren. Sie zu unterstützen, die in der Schule und in den Familien auftretenden Fragen des politischen, ökonomischen und geistig-kulturellen Lebens unserer Gesellschaft in ihren Zusammenhängen zu beantworten, um stets überzeu-

gend Rede und Antwort zu geben, das ist Anliegen der Kreisleitungen und der Schulparteiorganisationen.

Gestützt auf viele Erfahrungen, beschreiten sie hierbei unterschiedliche Wege zum Beispiel in der Tätigkeit mit Lehrern des gesellschaftswissenschaftlichen Unterrichts, mit Freundschaftspionierleitern, mit Fachlehrern für polytechnischen Unterricht, bei der Unterstützung des Grundkurses Marxismus-Leninismus und anderem mehr. Ihnen geht es immer darum, alle Lehrer und Erzieher des Kreises für eine wirksame politisch-ideologische Arbeit zu befähigen.

## Weltanschauung lebendig vermitteln

In der politischen Arbeit mit den Pädagogen beherrigen die Kreisleitungen und Schulparteiorganisationen, daß der Marxismus-Leninismus keine verkrustete Sammlung von ein für allemal gültigen Lehrsätzen, sondern eine lebendige, sich ständig weiterentwickelnde wissenschaftliche Weltanschauung und Anleitung zum revolutionären Handeln darstellt. Er kann daher auch nur im untrennbaren Zusammenhang mit den Erfordernissen der Kämpfe unserer Zeit und den Erfahrungen der Geschichte der Arbeiterbewegung erfaßt und gelehrt werden. Anliegen der Parteiorganisationen in den Pädagogenkollektiven ist es deshalb, bei den Pädagogen das Verständnis dafür zu vertiefen, wie die marxistisch-leninistische Theorie in der Politik der Partei bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft konkret angewandt wird.

Großen Stellenwert kommt dabei dem Parteilehrjahr zu, an dem alle Lehrer und Erzieher teilnehmen. Es qualifizierter durchzuführen steht deshalb im Blickpunkt der Parteileitungen und der Propagandisten. Sie richten ihr Augenmerk darauf, daß in den Seminaren das weltanschauliche Wissen der Pädagogen erweitert, eine enge Verbindung von Theorie und Praxis hergestellt wird und die Teilnehmer stets angeregt werden, Schlüsse für ihr tägliches politisch-pädagogisches Wirken zu ziehen.

Mit den in der Rede des Genossen Erich Honecker am 12. 2. 1988 dargelegten 6 inhaltlichen Schwerpunkten der ideologischen Arbeit verfügt jede Parteiorganisation über eine klare längerfristige Orientierung. In den Schulparteiorganisationen wird gegenwärtig gründlich darüber nachgedacht, wie diese Ansprüche unter sinnvoller Nutzung des ge-